



Aktionsplan Queeres Nürnberg – Stark durch Vielfalt



Präambel

Seit ihrem Entstehen sind Städte Orte der Vielfalt. Die Stadt Nürnberg sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, in einer vielfältigen Gesellschaft den Zusammenhalt zu wahren und dabei zwischen Einzelinteressen zu vermitteln und Ausgrenzungen zu verhindern. Eine wichtige Grundlage kommunalen Handelns sind die Menschenrechte, zu deren aktiven Verwirklichung sich die Stadt in ihrem Leitbild verpflichtet hat, dies auch vor dem Hintergrund der besonderen geschichtlichen Verantwortung.

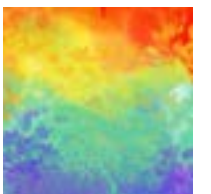
Die Verwirklichung einer solidarischen Stadtgesellschaft bemisst sich an der Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger. Aus diesem Grund verpflichten wir uns, bei der Erstellung und Umsetzung kommunaler Aktionspläne die Bedürfnisse aller in den Blick zu nehmen. Entscheidend sind für uns die Verwirklichung der Menschenrechte, die Möglichkeit zur Teilhabe und Partizipation sowie die Verhinderung von Diskriminierung. Dabei finden die Diversity-Dimensionen ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht, geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, körperliche und geistige Fähigkeiten und psychische Verfasstheit, Alter und soziale Herkunft Berücksichtigung.



Illumination der Straße der Menschenrechte zum 75jährigen Bestehen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Beleuchtungskonzept durch den Lichtbildklub Nürnberg in Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro 2023 (c)Stadt Nürnberg

Grußwort zum Aktionsplan Queeres Nürnberg – Stark durch Vielfalt

Nürnberg setzt sich seit langem für Menschenrechte und Vielfalt ein und ist ein Ort mit konsequenter Politik gegen jede Form von Diskriminierung. Kennzeichnend für unsere Stadt ist, Herausforderungen gemeinsam zu meistern. Hier soll jeder Mensch unabhängig von Geschlecht, einer sexuellen Orientierung oder Identität, Herkunft, Glaube, einer Behinderung oder des Alters, gleiche Verwirklichungschancen und gleiche Möglichkeiten zur Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft haben. Denn wir alle sind Nürnberg.



2022 haben wir als erste Kommune Bayerns, den Aktionsplan Queeres Nürnberg auf den Weg gebracht. Der Aktionsplan ist eine Handlungsbasis mit knapp 100 konkreten Einzelmaßnahmen, um in allen Lebensbereichen unserer Stadt Gleichstellung und Akzeptanz im Hinblick auf die Geschlechtsidentität und/oder sexuelle Identität und Orientierung herzustellen.

Heute können wir feststellen: Der Aktionsplan wirkt! Queere Lebensrealitäten sind in der Verwaltung angekommen und mit Wissen, Handlungskompetenz und Angeboten hinterlegt. Wir konnten viele der vereinbarten Maßnahmen umsetzen. Der Dank hierfür gebührt der Verwaltung und der queeren Community! All den Vereinen, Verbänden und Interessenvertretungen, die sich seit langer Zeit für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft einsetzen und gemeinsam mit der Verwaltung zahlreiche Maßnahmen umgesetzt haben oder beratend zur Seite standen, sage ich herzlichen Dank.

Besorgniserregend erscheint aktuell das (Wieder-) Erstarken von Vorbehalten sowie eine Zunahme von Feindseligkeiten bis hin zur Gewalt gegen LSBTIQ*. Dies kann für uns nur bedeuten, dass wir den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen. Dafür steht auch die Fortschreibung unseres Aktionsplans Queeres Nürnberg, in dem die queere Community, Sozialverbände, Verwaltung und Politik gemeinsam Maßnahmen für mehr Sicherheit, Sichtbarkeit und Zugehörigkeit erarbeitet haben. Es wird unsere Aufgabe bleiben, errungene Freiheiten zu verteidigen und weitere, noch immer ausstehende Ziele zu erreichen – nicht gegeneinander – sondern miteinander. Packen wir weiter gemeinsam an für ein noch queerfreundlicheres Nürnberg, das Chancen für alle bietet.

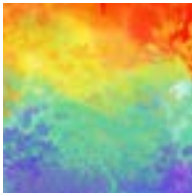
Marcus König
Oberbürgermeister



Oberbürgermeister Marcus König mit Ehefrau Anke König führt die jährliche CSD Parade an © Stadt Nürnberg

Inhaltsverzeichnis

- Präambel
- 1. Grußwort
- 2. Einleitung und Ausblick
- 3. Die Fortschreibung des Aktionsplans Queeres Nürnberg
- 4. Maßnahmenkatalog in den Schwerpunkten
 - a. Kultur
 - b. Museen
 - c. Erinnerungsarbeit
 - d. Kinder, Jugend und Familie
 - e. Senior*innen
 - f. Inklusion
 - g. Queer und Migration
 - h. Schule und Bildung, Qualifizierung von Fachpersonen
 - i. Gesundheit und Aufklärung
 - j. Vernetzung von Communitystrukturen mit Verwaltungsstrukturen
 - k. Qualifizierung der Stadtverwaltung
 - l. Infrastrukturelle Maßnahmen
 - m. Sichtbarkeit
 - n. Sicherheit
 - o. Fachpolitische Arbeit
 - p. Community- und Verwaltungsstrukturen erhalten und weiterentwickeln
- 5. Förderung und Unterstützung der Community und freien Träger



1. Einleitung und Ausblick

2022 hat sich Nürnberg mit der Verabschiedung des Aktionsplans „Queeres Nürnberg“ auf den Weg gemacht, queere Belange im Verwaltungshandeln konsequent zu berücksichtigen und umzusetzen. Dies geschieht aus der Überzeugung, dass sogenannte queere Rechte keine Sonderrechte oder eine Positionierung darstellen, sondern sie ein elementarer Bestandteil unseres demokratischen Kanons sind. Die Grund- und Menschenrechte sind für alle Menschen zu gewährleisten, Diskriminierung ist verboten. Für die Umsetzung der Grundrechte ist der Staat verantwortlich, dazu gehören auch Kommunen. Kommunen sind Heimat und Nürnberg lebt einen Heimatbegriff, der nicht nur Zugehörigkeit verspricht, sondern auch gleiche Teilhabe und ein Leben in Sicherheit garantieren möchte. Queere Menschen werden hier nicht infrage gestellt.

Das dies nichts selbstverständlich ist, zeigt ein Blick in die aktuelle Lebensrealität der Community. Marginalisierte Gruppen, wie die queere Community, sind erneut Verhandlungsmasse des öffentlichen und teilweise politischen Diskurses geworden. Dies schlägt sich nieder in einer besorgniserregenden Zunahme an Vorbehalten, Diskriminierungen und Gewalt gegen LSBTIQ*. Andererseits findet in einer gewissen Gleichzeitigkeit aber auch viel Normalisierung statt. Das Land Bayern hat sich 2023 auf den Weg gemacht und erarbeitet aktuell einen eigenen Landesaktionsplan QUEER, der „ein klares Signal an LSBTIQ und die gesamte bayerische Gesellschaft sein soll, für ein gutes Miteinander, für Toleranz und gegen Ausgrenzung“ (Bayerischer Aktionsplan QUEER | Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales). Die Stadt München hat 2025 die LGBTIQ*-Strategie verabschiedet und auch Kommunen wie Erlangen und Augsburg bearbeiten als Verwaltung das Thema Queer. Auf Bundesebene wurde 2025 das stigmatisierende Transsexuellengesetz durch das Selbstbestimmungsgesetz abge-

löst und nicht zuletzt gibt es deutlich mehr Bewusstheit und eine selbstverständliche Sichtbarkeit queerer Lebensentwürfe in den unterschiedlichsten Bereichen.

Warum ist die Berücksichtigung queerer Anliegen geboten?

Viel zitiert sind die enormen Fortschritte, die insbesondere die rechtliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen in den letzten 30 Jahren gemacht hat. Der Paragraph 175, also die strafrechtliche Verfolgung Homosexueller, wurde 1994 endgültig abgeschafft, die seit 2001 mögliche eingetragene Lebenspartnerschaft wurde 2017 von der „Ehe für alle“ abgelöst und rund 95% der Bevölkerung Deutschlands finden es wichtig, dass homosexuelle Menschen gesetzlich vor Diskriminierung geschützt sind (ADS Bund 2017). Im Bereich Trans*- und Intergeschlechtlichkeit wurde 2021 ein Verbot der geschlechtszuweisenden Operationen erzielt und 2025 trat das Selbstbestimmungsgesetz in Kraft.

Diese unbestrittenen Fortschritte dürfen gleichzeitig nicht über die Lebensrealitäten hinwegtäuschen, denen Menschen, die nicht der heterosexuellen Mehrheitsgesellschaft entsprechen, gegenüberstehen.

Alarmierende Zunahme an Diskriminierung und Gewalt

Zu nennen sind hier die alarmierende Zunahme an Diskriminierungen, Bedrohungen und Gewalt gegenüber queeren Menschen. Dies zeigt sich an den Zahlen, z.B. der Fachberatungsstelle STRONG aus München. STRONG! ist die Anlaufstelle bei queerfeindlicher Gewalt in Bayern. 2024 wurden bei Strong! 289 Vorfälle gemeldet – das sind 59 mehr als im Vorjahr und insgesamt 130 mehr als noch vor zwei Jahren. Die Vorfälle reichen von einfachen Alltagsdiskriminierungen über Beleidigungen, Bedrohungen und Benachteiligung bis hin zu sexueller Belästigung und schwerer Körperverletzung. Die Zahlen der bayerischen

Staatsregierung bestätigen den Trend. Im März 2025 meldete Bayern für das vergangene Jahr 177 angezeigte Straftaten; 2023 waren es 190 erfasste Vorfälle.

Aber auch queere Großveranstaltungen werden zunehmend bedroht, wie zum Beispiel die Christopher Street Days (CSD), die bundesweit in den Sommermonaten stattfinden. Obwohl sich der CSD vielerorts zu einer Demonstration anlässlich des Fortschritts im Kampf für Gleichberechtigung entwickelt hat, an denen sowohl queere als auch nicht-queere Menschen gemeinsam demonstrieren, herrscht seit zwei bis drei Jahren eine zunehmende Gefährdungslage. Es mehren sich queerfeindliche Äußerungen von Politiker*innen und anderen Personen der Öffentlichkeit, sowie die Anzahl von Gegendemos und gezielten Angriffen rechtsextremer Gruppierungen auf Demonstrationsteilnehmer*innen und die Veranstaltenden.

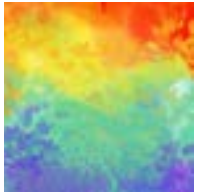
Laut dem Bericht der Amadeu-Antonio-Stiftung, „Queerfeindlichkeit sichtbar machen“ wurden 66 Prozent der CSDs im Osten und etwa 38 Prozent der CSDs im Westen gestört. Allein 2025 wurden hierzu 111 Vorfälle dokumentiert. Sie reichten den Angaben zufolge von rechtsextremen Gegendemonstrationen mit teils mehreren hundert Teilnehmenden über Verhinderungsversuche durch rechtsextreme Kommunalpolitiker bis hin zu körperlicher Gewalt, Hassreden, Onlinehetze und Sachbeschädigungen.

Sven Lehmann, ehemaliger Queer-Beauftragter der Bundesregierung, äußerte dazu: „LSBTIQ* sind zu einem Sinnbild geworden für die Freiheit, selbst über das eigene Leben zu bestimmen. Sie geraten deshalb ins Visier von autoritären, rechtsextremen, religiös-fundamentalistischen und nationalistischen Kräften, die diese Freiheit bekämpfen und damit den Kern von Demokratie angreifen. [...] Das Engagement gegen LSBTIQ* ist und bleibt po-

litische und gesellschaftliche Daueraufgabe“. Angriffe auf CSDs: „Verstecken bringt nichts mehr“ | tagesschau.de

Mehrfachbelastungen schultern, mit Ausgrenzung umgehen

Für Personen, die sich nie Gedanken über ihr Geschlecht oder ihre sexuelle Identität machen mussten, sind die täglichen Kämpfe von LSBTIQ* Personen in Deutschland nahezu unsichtbar. Auch ist vielen nicht immer klar, wie geholfen werden kann. Wer noch nie Anfeindungen, Ausgrenzung oder Gewalt aufgrund der eigenen Identität oder äußerlichen Erscheinung ertragen musste, kann schwer nachvollziehen, welche Traumata solche Erlebnisse verursachen können. Vor allem, wenn diese diskriminierenden Erfahrungen nicht nur von Fremden, sondern auch von Personen in Machtpositionen oder dem direkten persönlichen Umfeld ausgehen. Für queere Personen zeigt sich dies auf vielerlei Ebenen, beispielsweise beim erschwerten Zugang zu wichtigen Gesundheitsleistungen. Mehrere Menschen aus dem Beteiligungsprozess berichteten, von Fachärzten oder Therapeut*innen abgelehnt worden zu sein, da sie sich „mit Queer nicht auskennen“. Auch Amnesty International schreibt dazu in einem Artikel über LSBTIQ* Rechte: „Es ist zwar nicht ungewöhnlich, vereinzelt mit solchen Schwierigkeiten konfrontiert zu werden, aber der Umfang, in dem queere Personen solche Erfahrungen machen, kann eine signifikante Dauerbelastung zur Folge haben“. LSBTIQ* Menschen haben ein höheres Risiko an gesundheitlichen, mentalen oder sozialen Problemen zu leiden, da sie an Vorbehalten, Unwissen und Strukturen scheitern. Solche ausschließenden Strukturen lassen sich nicht nur im Gesundheitswesen finden, sondern auch im Bildungs- und Arbeitskontext oder auf legislativer Ebene mit der noch immer ausstehenden Reform des Familienrechts zur Adoption von Kindern in gleichgeschlechtlichen Ehen.



Stärkung des Miteinanders, der demokratischen Werte und der wirtschaftlichen Entwicklung

Abseits von direkter und indirekter Betroffenheit profitiert die gesamte Gesellschaft von einer Stärkung der Akzeptanz gegenüber marginalisierten Gruppen. So zeigte eine Studie der Internationalen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bereits 2020, dass durch Akzeptanz queerer Lebensweisen das wirtschaftliche Wachstum auf Landesebene zunimmt. Dieser Effekt lasse sich unter anderem dadurch erklären, dass der Abbau von Queerfeindlichkeit die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt stärkt und so diskriminierten Gruppen seltener Karrierechancen vorenthalten werden und damit das gesellschaftliche Miteinander gestärkt wird.

Um sowohl queere Menschen besser zu schützen als auch Nicht-Betroffene zu sensibilisieren, kann neben legislativen Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene insbesondere kommunal viel erreicht werden. So veröffentlichte die OECD im Jahr 2023 eine Studie in der sowohl landesweite als auch regionale Maßnahmen zur gesellschaftlichen Inklusion von LSBTIQ* Bürger*innen in Deutschland unter die Lupe genommen wurden.

Abseits vom Stärken queerer Rechte empfiehlt die Studie Maßnahmen, die Betroffene von Gewalt und Diskriminierung beraten und unterstützen, und eine Gleichberechtigungskultur in den Bereichen Schule, Arbeit und Gesundheitswesen fördern. Diese Forderungen sind deckungsgleich mit den bisherigen und zukünftigen Maßnahmen des Aktionsplanes Queeres Nürnberg.

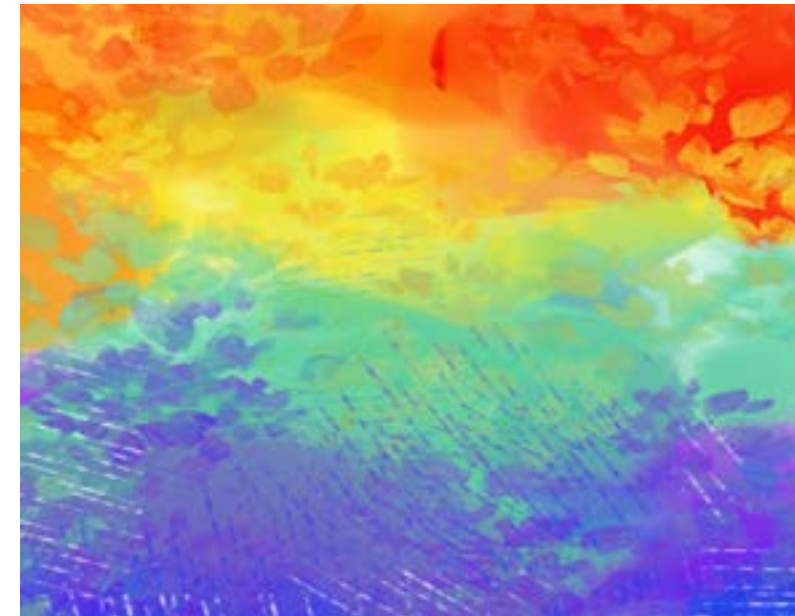
Ausblick - Stärke der Kommunen

Kommunen sind nah an den Lebenswirklichkeiten der Menschen, sie kennen die Bedürfnisse und Herausforderungen ihrer Bürger*innen direkt und können Themen speziell auf lokale Gegebenheiten zuschneiden. Durch die Bündelung verschiedener Ressourcen aus Handlungsfeldern wie Bildung, Familie, Jugend, Soziales, Gesundheit und Sicherheit lassen sich ganzheitliche Strategien entwickeln, die alle relevanten Bereiche miteinander vernetzen. Eine effektive Bürgerbeteiligung vor Ort – Dialogformate mit LSBTIQ*-Gruppen, Schulen, Vereinen oder Verbänden und Unternehmen – fördert Akzeptanz und sorgt dafür, dass Maßnahmen breit getragen werden.

Zudem ermöglichen Kommunen eine schnelle wie auch strategische Umsetzung: Klein- bis mittelgroße Projekte können zeitnah initiiert, getestet, und ggf. angepasst werden. Lokale Entscheider*innen schaffen Sichtbarkeit, mobilisieren Ressourcen und verankern zentrale Veränderungen auf kommunaler Ebene. Durch Vernetzung und Transfer können gute Praxisbeispiele regional vernetzt und als Multiplikatoren genutzt werden. Schließlich stärkt das Vertrauensverhältnis durch Kommunikation auf Augenhöhe die Bereitschaft der Bevölkerung, Veränderung mitzugestalten. Nicht zuletzt baut die Zusammenarbeit von Verwaltung und Community gezielt Vertrauen, auch in staatliche Prozesse und Institutionen auf, welches durch die Historie der queeren Community mit staatlichen Stellen, verloren gegangen ist.



Vertreter*innen des Rainbow Cities Netzwerks aus Island und Finnland zu Gast in Nürnberg
© Stadt Nürnberg



Nürnbergs queeren Aktionsplänen liegen folgende Leitgedanken zugrunde:

1. Sensibilisierung und Qualifizierung der Verwaltung
2. Öffnung der Verwaltungsangebote für die Community, Entwicklung von Angeboten zu spezifischen Bedarfen
3. Mehr Sichtbarkeit und Vernetzung mit der Community
4. Stärkung und Weiterentwicklung der Communitystrukturen Nürnbergs

Der neue Aktionsplan „Aktionsplan Queeres Nürnberg – Stark durch Vielfalt“ mit seiner Laufzeit bis 2029 wird Bewährtes fortführen, aber insbesondere bestehende Lücken schließen. Es hat sich gezeigt, dass die Themen Antidiskriminierung und Sicherheit deutlich ausgebaut werden müssen. Daneben benötigt es die strukturelle Erschließung des Themas „Inklusion und Queer“, da es in diesem Bereich noch keine Vernetzung oder gute Anlaufstrukturen gibt. Unbestrittener Schwerpunkt wird zudem weiter die Kooperation mit und Unterstützung der queeren Community Nürnbergs sein. Ziel im Sinne der Subsidiarität ist, die vorhandenen Strukturen zu erhalten und die Weiterentwicklung gezielt zu fördern.

Dafür werden Ressourcen benötigt; diese bereitzustellen bleibt Aufgabe der Politik. Auch eine eigene Koordinierungsstelle mit Personalressourcen muss geschaffen werden. Queer als Aufgabe und Thema der Verwaltung kann nicht länger ohne ausgewiesene Personal- und Finanzmittel erfolgen.

Ein weiteres langfristiges Ziel muss die Überführung des Themas Queer als Mainstreaming in die reguläre Arbeitspraxis der Verwaltung und die laufenden Diversitäts- und Stadtentwicklungsprozesse sein, damit perspektivisch keine eigenen Aktionspläne mehr erstellt werden müssen. Erste Schritte hierzu werden die Berücksichtigung von Queer in der kommenden Gesamtstrategie für demokratischen Zusammenhalt und gegen Diskriminierung, in der zu entwickelnde Struktur eines verbesserten Diskriminierungsschutzes an Schulen und in der Kampagne gegen Rassismus und Diskriminierung im öffentlichen Nahverkehr sein.



Graphic Recording der Highlights aus dem ersten Aktionsplan Queeres Nürnberg.
Erstellt von Martina Schradi © Stadt Nürnberg

2. Fortschreibung des Aktionsplans Queeres Nürnberg Vol. 2

Queeres Leben in Nürnberg

Schätzungen zu Folge sind circa 5 – 10 Prozent der Menschen Queer, das bedeutet für Nürnberg ungefähr 50.000 queere Menschen in allen Altersstufen und allen Lebensrealitäten. Als junger Mensch im Coming Out, als Senior, der vor der Frage steht, in eine Betreuungseinrichtung zu ziehen, als Familie, als reiche Person, als Single oder Mensch mit finanziellen Problemen. Zu den queeren Menschen selbst kommen noch Freunde oder Angehörige, die Beratungsangebote nutzen, Fachkräfte in Schule oder Jugendarbeit die sich qualifizieren möchten, Menschen aus der Beratungspraxis oder in der Gesundheitsversorgung und viele mehr. Zudem gibt es in Nürnberg rund 20 Zusammenschlüsse wie Vereine, Initiativen oder Arbeitsgruppen von queeren Menschen, die sich engagieren. Für all diese Menschen bzw. für die Stadtgesellschaft allgemein ist der Aktionsplan Queeres Nürnberg erarbeitet worden. Ein kommunaler Aktionsplan hilft, indem er Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten bündelt, Diskriminierungen sichtbar macht und bekämpft und dafür sorgt, dass Ressourcen zielgerichtet eingesetzt werden.

Was bedeutet Aktionsplan?

Ein Aktionsplan wird dann ins Leben gerufen, wenn ein Thema bzw. ein Aspekt nicht nur in einer Dienststelle, sondern in vielen Verwaltungsbereichen behandelt werden soll. Das Thema Queer betrifft Menschen aller Altersstufen und Lebenslagen. Dementsprechend wurde Queer als Thema im Verwaltungshandeln an mehrere Referaten und Dienststellen adressiert. Die beteiligten Dienststellen spiegeln sich in den Handlungsfeldern wider, welche die Altersspanne von der Kindheit bis zu Senior*innen und Pflege, genauso wie beispielsweise die Themen Schule, Kultur, Sport, aber auch Gesundheit, Sicherheit oder Antidiskriminierung umfassen.

Neben der Verortung als thematischer Querschnitt bedeutet Aktionsplan zudem, dass sich die Verwaltung Ziele und Maßnahmen setzt, die bis zu einem bestimmten Datum umgesetzt werden. Die Entscheidung, welche Maßnahmen umgesetzt werden, trifft die jeweilige Dienststelle unter Einbindung der dort vorhandenen Fachkompetenz und Ressourcen. Ein Aktionsplan erlaubt aber auch, ad hoc auf Bedarfe zu reagieren; so konnte zum Beispiel das Thema Sicherheit, welches bei der Erstellung des ersten Aktionsplans noch eine untergeordnete Rolle gespielt hatte, bereits während der Laufzeit des ersten Aktionsplans als wichtiges Thema mit aufgenommen werden, das zudem im zweiten Aktionsplan einen Schwerpunkt bilden wird.

Was ist seit 2022 geschehen?

Ausgehend von den Anträgen der SPD-Stadtratsfraktion, von Bündnis 90/Die Grünen und die LINKE, die zur Erarbeitung des ersten Aktionsplans mit seinem Beschluss im Februar 2022 im Stadtrat geführt hatten, konnten in den vergangenen drei Jahren in und durch die Verwaltung deutliche, strukturelle Verbesserungen für queere Menschen in den damals festgelegten Handlungsfeldern in Nürnberg erzielt werden.

Insbesondere drei Bereiche sollen hier benannt werden:

A. Qualifizierung:

Der Wissensbestand und die Sensibilisierung zu LSBTIQ*-Themen mittels spezifischer Fortbildungen wurde in den vergangenen drei Jahren bei den Verwaltungsbeschäftigten deutlich erhöht. Fortbildungsmaßnahmen zu queeren Themen, Diversität und Antidiskriminierung gehören inzwischen zum Standardangebot der Städteakademie, dazu gehört z.B. LSBTIQ* als Thema der Jugendarbeit und in der Beratungspraxis, Schwerpunkt Interge-

schlecht, Geschlechtersensible Prävention, Diskriminierungsschutz durch das AGG etc.. Darüber hinaus wurden Fachtage und Fachbereichsrunden zu spezifischen Bedarfen wie z.B. Queer und Alter, Regenbogenfamilien oder Queer und Gesundheit, durchgeführt.

B. Struktureller Aufbau von Angeboten und Öffnung der Angebote der Verwaltung

Durch die Sensibilisierung und Qualifizierung konnten in allen Handlungsfeldern reguläre Angebote der Verwaltung explizit für queere Menschen geöffnet und in der Bewerbung die Zielgruppe deutlich adressiert werden. Um spezifischeren Bedarfen gerecht zu werden, wurden zusätzlich Angebote geschaffen, wo dies nötig war. Grundsätzlich gibt es bei der Verwaltung inzwischen Angebote für queere Jugendliche, Regenbogenfamilien und/oder queere, ältere Menschen. Es gibt kulturelle Queerveranstaltungen, eine Fachstelle Intergeschlecht wurde geschaffen, der internationale Austausch mit queeren Aktivist*innen aus den Partnerstädten verstetigt, die Sichtbarkeit im Stadtgebiet erhöht, eine regelmäßige Kooperation mit der Polizeiinspektion Mittelfranken ins Leben gerufen und starke Netzwerke zwischen Verwaltung, Politik und Community geknüpft. Fast alle Angebote der Verwaltung wurden mit der Community entwickelt und umgesetzt. Die kommunalen Angebote ergänzen das Angebot der Community, die Subsidiarität wurde beachtet.

C. Stärkung der Communitystrukturen

Aber auch die Communitystrukturen in Nürnberg konnten mittels Ressourcen wie Zuschüssen zu Aktivitäten oder die Schaffung einer sozialpädagogischen Fachkraftstelle bei der Jugendinitiative Fliederlich e.V. gestärkt werden. Ein Großprojekt, wie die Erarbeitung eines Bedarfskonzepts für ein Regenbogenhaus in Nürnberg, welches

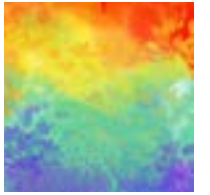
Platz für möglichst alle aktiven Queer-Gruppen bietet, wurde gemeinsam von der Community in Kooperation mit der Beauftragten für Diskriminierungsfragen umgesetzt. Dazu wurden Finanzmittel für einen Communityprozess zur Erarbeitung einer Bewirtschaftungsstruktur des Regenbogenhauses sowie einer dazugehörigen Satzung bereitgestellt. Parallel dazu hat die Verwaltung sowohl geeignete Objekte als auch Finanzmittel für die Realisierung des Projekts geprüft. Auch hier kann dem Stadtrat ein Beschluss zur Realisierung des Projekts „Regenbogenhaus“ als Bestandteil des aktuellen Aktionsplans Queeres Nürnberg vorgelegt werden.

Eine ausführliche Darstellung aller umgesetzten Maßnahmen des ersten Aktionsplans Queeres Nürnberg ist auf der Website der Stabsstelle Menschenrechtsbüro und Gleichstellungsstelle unter www.lsbti.nuernberg.de zu finden.

Wie erfolgte die Fortschreibung des Aktionsplans Queeres Nürnberg?

Zunächst erfolge eine Evaluation des ersten Aktionsplans durch die beteiligten Fachdienststellen. Hier wurde geprüft, welche genannten Maßnahmen umgesetzt werden konnten, welche Maßnahmen noch ausstehen und wo Handlungsbedarf gesehen wird.

Zusätzlich wurde die gesamtgesellschaftliche Entwicklung analysiert, um Antworten und Lösungen auf aktuelle bzw. zu erwartende Herausforderungen zu finden. Hierfür wurden Fachpublikationen und Studien gesichtet und Einzelinterviews mit Expert*innen geführt. Anhand der Ergebnisse des Evaluationsprozesses und unterschiedlichen Beteiligungsformaten, wie die große Regenbogenkonferenz, die ausschließlich zur Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen durchgeführt wurde, erfolgte schließlich die Fortschreibung für die Jahre 2026 bis 2029. Gestärkt werden



sollen künftig die Bereiche Diskriminierungsschutz und Sicherheit, „Inklusion und Queer“ sowie „Fluchterfahrung und Queer“. Hier hat sich gezeigt, dass es noch wenig Wissen und insbesondere sehr wenig Strukturen gibt. Zusätzlich wurden weiterführende Maßnahmen zu den bereits bestehenden Handlungsfeldern entwickelt, mit dem Ziel auch hier Versorgungslücken zu schließen. Bewährte Maßnahmen erhalten eine Fortführung.

Die Beteiligungsformate auf einen Blick

Gemäß dem Motto – „Nichts über uns ohne uns“ wurden für die Fortschreibung des Aktionsplans Queeres Nürnberg unterschiedliche Beteiligungsformate angeboten und umgesetzt, um möglichst viele Menschen aus der Community zu erreichen. Digital war es möglich, in der Zeit von April bis Oktober 2025 per Onlinefragebogen, Wünsche und Bedarfe an die Stadt zu melden. Darüber hinaus wurde sich an Veranstaltungen der Community und an internationalen Gedenktagen beteiligt sowie zusätzlich eigene Veranstaltungen und Expert*inneninterviews durchgeführt. Nachstehend sind die Beteiligungsformate konkret gelistet.

Gesprächsangebote und Informationstische wurden an folgenden Veranstaltungen angeboten:

- Infostand und Redebeitrag am Tag der lesbischen Sichtbarkeit am 26. April 2025
- Infotisch und Redebeitrag beim Internationalen Tag gegen Querfeindlichkeit am 17. Mai 2025
- Politische Podiumsdiskussion im Rahmenprogramm der PRIDE Weeks
- Infostand beim Christopher Street Day am 09. August 2025
- Durchführung einer eigenen Veranstaltung in Kooperation mit der Polizeiinspektion Mittelfranken „BLUE meets QUEER“ am 12. Oktober 2025

Interviews wurden geführt mit:

1. **Zum Thema Queere Geflüchtete:** Rebecca Beyrle (Rosa Asyl 2.0), Bettina Degen (Geflüchtetenberatung Fliederlich e.V.)

2. Zum Thema Sicherheit:

mehrmaliger Austausch mit Strong!, Fachberatungsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt gegenüber queeren Menschen

3. Zum Thema Gesundheit:

Prof. Dr. Gabriele Dennert (Professorin für Sozialmedizin & Public Health Schwerpunkt Geschlecht & Diversität) und der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

4. Bedarfe der queeren Community:

Arbeitskreis Politik Fliederlich e.V. (mit gesamter Gruppe im Fliederlich)

Durchführung der 1. Nürnberger Regenbogenkonferenz am 28. Juni 2025

Erstmalig wurde eine eigene Regenbogenkonferenz als Fachveranstaltung zur Fortschreibung des Aktionsplans Queeres Nürnberg durchgeführt. Ziel war, die Verwaltung und Community, Politik und Sozialverbände sowie Interessierte zusammenzubringen. Als Schwerpunkt der Regenbogenkonferenz wurde Speaker Janis MCDavid geladen. Mit Hilfe seines Inputs sollte eingangs insbesondere das Thema „Inklusion und Queer“ näher beleuchtet werden. Am Nachmittag ging es an World-Café-Tischen mit Vertreter*innen der Verwaltung, hier vor allem den Mitgliedern der Koordinierungsgruppe, an die Ausarbeitung von Maßnahmen für alle Handlungsfelder für den zweiten kommunalen Aktionsplan. Über 100 Menschen aus Community, Verwaltung, Sozialverbänden, Polizei und Politik folgten der Einladung und beteiligten sich an dem Fachaustausch.

Wie ist die Bearbeitungsstruktur des Themas „Queer“ in Nürnberg

Anders als viele andere Städte gibt es in Nürnberg keine eigene Queerbeauftragung die eine Voll- oder Teilzeitstelle umfasst. In der Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Gleichstellungsstelle wurde ein Stundenkontingent bei der Beauftragten für Diskriminierungsfragen verortet. Dort liegen die Geschäftsführung und Verantwortung für den Aktionsplan Queeres Nürnberg und der queere Antidiskriminierungsarbeit. Darüber hinaus wird das Thema Queer, ähnlich wie der Bereich Integration, als Querschnitt in die Verantwor-



Die Mitglieder der Koordinierungsgruppe:
Steven Zahlaus, Eva Hesse, Nilgun Massih-Tehrani, Christine Burmann, Romy Eißner
Es fehlen: Sven Heublein und Marie Jungnickl; © Stadt Nürnberg

tung der gesamten Verwaltung gegeben. Dies geschieht durch die sogenannte Koordinierungsgruppe Aktionsplan Queeres Nürnberg, in der Mitarbeitende aus allen beteiligten Geschäftsbereichen vertreten sind.

Hervorzuheben ist, dass in der Koordinierungsgruppe neben den Verantwortlichen aus der Verwaltung auch Engagierte aus der Community vertreten sind.

Die Zusammensetzung ist wie folgt:

Geschäftsführung:

Stabsstelle MRB & GST, Beauftragte für Diskriminierungsfragen – Christine Burmann

- **Bürgermeisteramt** – Sven Heublein
- **2. Bürgermeisterin (Kultur)** – Steven Zahlaus
- **Bürgerservice**, Digitales und Recht – Marie Jungnickl
- **Referat III** (Umwelt und Gesundheit) – Romy Eißner
- **Referat IV** (Schule und Sport) – Eva Hesse
- **Referat V** (Jugend, Familie und Soziales) – Dr. Nilgun Massih-Tehrani

Eine Erweiterung um Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft fand 2022 statt, vertreten sind:

- **Fliederlich e.V.** – Michael Glas
- **CSD- Verein Nürnberg** – Bastian Brauwer
- **Trotzdem e.V.** – Angela Pickel
- **Aids-Hilfe Nürnberg** – René Scheuermann
- **Elternguppe von Fliederlich e.V.**
- **Kulturbereich:** Dr. Marian Wild
- **Vertreter*innen der engagierten queeren Lehrkräfte**

Die Koordinierungsgruppe tagt zweimal jährlich, um den Umsetzungsprozess zu monitoren und zu begleiten, aber auch um auf aktuelle Bedarfslagen zu reagieren und die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu stärken. Einmal jährlich ist der Austausch rein verwaltungsintern, einmal jährlich findet die Sitzung gemeinsam statt.





Oberbürgermeister Marcus König und
Bürgermeister Christian Vogel bei der
Einweihung des permanenten
Regenbogenebrastreifens im August 2023
© Stadt Nürnberg

3. Welche Maßnahmen wird die Stadtverwaltung bis 2029 umsetzen?

-  Kultur
-  Schule & Sport
-  Familie, Jugend und Soziales
-  Gesundheit
-  Menschenrechtsbüro

Aktionstage Queer in der Stadtbibliothek und dem Bildungszentrum mit Lesungen, Vorträgen, Medienpräsentationen, Kurzvorträgen und Kursangeboten.

Der Bildungscampus mit Stadtbibliothek und Bildungszentrum integriert das Thema LSBTIQ* in seine Programm- und Vermittlungsarbeit im Sinne eines diversitätsorientierten Angebotes, richtet beispielsweise in Kooperation mit dem Menschenrechtsbüro und anderen Partnern jährlich die Aktionstage Stadtbibliothek „Queer“ aus, die Lesungen, Ausstellungen sowie weitere Veranstaltungsformate „analog und digital“ umfassen. Das Bildungszentrum ergänzt die Aktionstage mit geeigneten Kurzvorträgen und Kursangeboten.

FlintART – Ausstellung (Titel in Bearbeitung) im Gemeinschaftshaus Langwasser

Flintakunst, Neugründung eines Kollektivs, Raum für weibliche Kunst (März bis Juni 2026)

Langwasser Lichtspiele, auch queeres Filmprogramm im Gemeinschaftshaus Langwasser

Einbindung von queeren Themen in das Arthouseprogramm, um neue Zielgruppen im Haus willkommen zu heißen (jährliches Angebot)

Lesung von Ozan Zakariya Keskinliç

Türkisch-Deutsche Literaturtage, möglicher Fokus des Festivals im November 2026

Orchid – Queere Karaoke Night im KunstKulturQuartier

Queere Karaoke Night

studio f im KunstKulturQuartier

Residency-Projekt ausschließlich für FLINTA*-Personen im Glasbau des Künstlerhauses für jeweils etwa 3–4 Wochen. Künstler*innen aus dem Flinta*-Bereich bewerben sich bei uns und dürfen dann auf Deck 1 ihr Projekt vorbereiten und am Ende in einer Abschlusspräsentation und/oder Performance präsentieren.



„The Only Male Geisha“, wiederkehrende Projektion auf Frauentorturm

„The Only Male Geisha“ von Hans Diernberger und Will Saunders: Das Projekt beschäftigt sich mit Eitaro Matsunoya, der einzigen männlichen Geisha in Japan. Der Begriff der „Geisha“ bezeichnet einen Beruf, der traditionell Frauen vorbehalten ist. Mit weiß geschminkten Gesichtern, kunstvoll hochgesteckten Frisuren und edlen Kimonos transformieren sich Frauen in jene Kunstfiguren, deren Aufgabe darin besteht, Gäste mit Liedern, Tänzen, Gesprächen und Spielen zu unterhalten. Eitaro Matsunoya lernte den Beruf der Geisha von seiner Mutter. Die Geisha-Tradition wollte er, unabhängig von vorherrschenden Geschlechterrollen, weiterführen. Regelmäßig verwandelt sich der verheiratete Familienvater in die weibliche Unterhaltungskünstlerin, der mit seiner Lebensweise starre Geschlechterrollen und -codes infrage stellt und vermeintliche Widersprüche in der heutigen japanischen Gesellschaft aufzeigt

Veranstaltung im Rahmen des geplanten Antiziganismusprojekts des Inter-Kultur-Büros

TBA

Beyond Gender Ausstellung im Kulturbüro Muggenhof

Ab Dezember 2026

EVE 4 ALL & ALL 4 EVE – Offene Bühne für FLINTAs im KunstKulturQuartier

Offene Bühne für FLINTA*-Personen

Das Schwule Chorvergnügen – Die Trällerpfeifen e. V. im südpunkt

Auftritt des „Schwulen Männerchors Nürnberg“, jährlich, jedes zweite Jahr mit einem überregionalen oder internationalem Partnerchor im südpunkt

DJ-Workshop 2026 für migrantische FLINTA*-Personen im Inter-Kultur-Büro

Der DJ-Workshop vermittelt das Grundwissen des DJing, um mehr sichtbare Vielfalt in der Musikszene zu verankern und diese zu bereichern.

Kooperation mit CSD

Bereitstellung von Räumen kostenfrei für Workshops, zudem queere Führungen durch das Künstlerhaus

Lesungen in Kooperation mit Staatstheater Nürnberg 2026

Queermigrantische Autor*innen

Jährlich Pride Weeks – mit Quties ImproShow, queerem Poetry-Slam, Konzert Tinnitussis, Vorträgen etc. im südpunkt

Verlässliches Empowerment von fußball-kulturell wirksamen queeren Initiativen

Unterstützung und Sichtbarmachen von queeren Initiativen, die aktiv im Sport und/oder der Schnittstelle zur Kultur tätig sind (Rosa Panther e. V., norisbengel, Fanprojekt Nürnberg, KopfBall Lernzentrum Nürnberg), durch aktive Kooperationen bei Veranstaltungen; auch überregionale queere Erinnerungskultur (Initiative „!Nie Wieder“)



Christine Burmann und Speaker Janis McDavid auf der ersten Nürnberger Regenbogenkonferenz; © Stadt Nürnberg



Der queere Senior*innentreff im Bleiweiß bei den Vorbereitungen für die Teilnahme an der CSD-Parade und auf der Parade. © Stadt Nürnberg, Seniorenamt, Treff Bleiweiß

NEUES

■ Sichtbar und unsichtbar – Queeres Leben in Nürnberg im Stadtmuseum Fembo-Huas

Im Zuge der neuen Dauerausstellung widmet sich das Projekt „Sichtbar und unsichtbar“ den queeren Lebenswelten Nürnbergs im 20. und 21. Jahrhundert. Im Zentrum stehen die Erfahrungen von LSBTIQ*-Personen zwischen Emanzipation, Sichtbarkeit und Diskriminierung. Ziel ist die Sichtbarmachung bislang marginalisierter Perspektiven in der Stadtgeschichte, die Sensibilisierung für queere Geschichte und die Förderung von Teilhabe.

■ Forumspräsentation „Queeres Nürnberg“ ab 2027 im Museum für Industriekultur

Im neu eröffneten Museum Industriekultur wird es im neuen Forum am Ende der Museumsstraße eine Ausstellungsfläche für temporäre Präsentationen gesellschaftlicher Gruppen geben. Hierfür wird in partizipativer Arbeit gemeinsam mit der Zielgruppe eine Präsentation zur queeren Szene in Nürnberg erarbeitet.

■ Erarbeitung von queeren Themen im Veranstaltungsprogramm des Museums Industriekultur 2028 und 2029

Einbindung von queeren Themen im Veranstaltungsprogramm des Museums Industriekultur (z. B. Diskussionsrunden, Vorträge, Spezialführungen etc.)

■ Runder Tisch „Queeres Nürnberg im Museum“ ab 2027 im Museum für Industriekultur

Einberufung und Begleitung eines Runden Tisches zum Austausch, zur Einsammlung von Wünschen und Informationen und zur Entwicklung von Projekten

■ Queere Repräsentation in Spielen und Spielzeug /Sonderausstellung des Spielzeugmuseums plus Partner

Sonderausstellung in Kooperation von Spielzeugmuseum und Deutschem Spielearchiv (gewissermaßen als Fortsetzung der Ausstellung „Gender*in Games“, siehe <https://doi.org/10.25969/mediarep/22847>erarbeitet.

■ Queer in der (NS-) Geschichte. Berücksichtigung von Queerness in Ausstellungen – Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Bei Ausstellungen des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände findet das Thema „Queerness in der Geschichte“ Berücksichtigung. So wird in der ab 2026 zu präsentierende neue Dauerausstellung des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände exemplarisch die Biografie eines verfolgten homosexuellen Künstlers integraler Bestandteil sein.

■ Erinnerungsarbeit in der Stadtgesellschaft in Bezug auf Straßennamen und Benennung von Plätzen / Denkmäler – Projekt des Stadtarchivs in Kooperation mit der Community

Erstellung von Straßennamengutachten für queere Persönlichkeiten, nach denen Straßen, Plätze etc. benannt und/oder ggf. Denkmäler erstellt werden sollen.

■ Queere Geschichte anschaulich und erforschbar machen – Aktionen des Stadtarchivs

Das Stadtarchiv hat mit der inhaltlichen Erschließung des umfangreichen Fotonachlasses des ehemaligen Stadtrats Jürgen Wolff (1941–2014) begonnen, der unter anderem queere Aktionen seit den 1990er-Jahren dokumentiert hat.

■ Queere Geschichte sichern – Daueraufgabe des Stadtarchivs

Das Stadtarchiv dokumentiert in Kooperation mit dem Netzwerk von LSBTIQ*-Gruppen in Nürnberg Erinnerungen und Geschichte von Lesben, Schwulen und Trans*-Personen in Nürnberg durch Übernahme von privaten und korporativen Beständen. Die Akquise wurde durchgeführt und soll in Erinnerung gebracht werden.

■ Einbringung des Themas Queer in die AG Erinnerungsarbeit bzw. die Bildungsangebote der Stabsstelle Menschenrechtsbüro

Queer wird im Schulungsangebot von MRB am Dokumentationszentrum Reichsparteitage bzw. in allen geeigneten Formaten, berücksichtigt

■ Beteiligung und Schwerpunktsetzung an Internationalen Gedenktagen bzw. an Aktionstagen der Community - Stabsstelle Menschenrechtsbüro

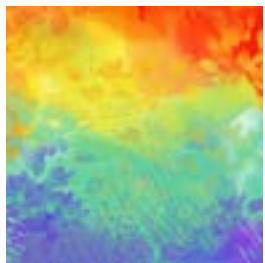
Die Stadt beteiligt sich an Gedenk- und Aktionstagen und wird regionale Schwerpunkte setzen.



Lesung in Kooperation mit dem DykeMarch Nürnberg im Rahmen der Aktionstage Queer der Stadtbibliothek 2025 © Stadt Nürnberg, Stadtbibliothek



Abschlussfoto des Come Together Cup 2022 © Stadt Nürnberg, Akademie für Fußballkultur



KINDER, JUGEND UND FAMILIE



Blue meets Queer - Austausch des Polizeipräsidiums Mittelfranken mit der queeren Community: Polizeipräsident Adolf Blöchl; Ben Dutschmann, STRONG e.V.; Bastian Brauwer, CSD Nürnberg, Christine Burmann, EHKin Heike Krämer
© Stadt Nürnberg

Aufklärung von Kindern und Jugendlichen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt durch Fachkräfte aus der queeren Arbeit.

Workshops zu sexueller & geschlechtlicher Vielfalt in Bildungs- und Jugendeinrichtungen
Inhalte: theoretisches Wissen in Kombination mit methodischen Übungen, wie Perspektivwechsel und Privilegien Checks, und Kontakt zu queeren Menschen zum Abbau von Vorurteilen

Zur Verfügung stellen von Materialien zur Aufklärung zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

Bücher und Materialien, die Vielfalt in der Gesellschaft abbilden, für Kitas, Schulen und öffentliche Einrichtungen zur Verfügung stellen.
Für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, Fachkräfte der Jugendhilfe und soll in Erinnerung gebracht werden.

Richtlinien für Unterbringung in Not-/Unterkünften der Kinder- und Jugendhilfe

Klärung von Umgang und Unterbringung von trans*, inter* und nicht binären Personen in Not-/Unterkünften der Kinder- und Jugendhilfe

Eigenes Informationsmaterial der Stadt Nürnberg zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt

Erstellung einer Broschüre für junge Menschen, in Kooperation mit Fliederlich e.V.

Freizeitangebote für queere Jugendliche

- Sportangebote für queere Personen schaffen (insbesondere spezifische Angebote wie Trans*schwimmen). Niedrigschwellige Zugänge und offenes Setting für queere Personen bei Sportangeboten herstellen/ gewährleisten
- Gezielt gemeinsame Angebote für queere und nicht nichtqueere junge Menschen planen und umsetzen

Ausbau der Rubrik „Regenbogenfamilien“ unter https://www.nuernberg.de/internet/buendnis_fuer_familie/familien-leben.html

Einfügen von relevanten Links

Beiträge im Familienblog des Bündnis für Familie zu queeren Themen

Gleichgeschlechtliche Familien als Pflegeeltern (erwähnt in Artikel mit ET 30.11.25), weitere Artikel planen

Aufklärungsangebote für Eltern zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt durch Fachkräfte aus der queeren Arbeit.

Aufklärung von Eltern über Informationsveranstaltungen in Familienbildungsstätten in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen und ggf. in weiteren Bildungseinrichtungen.

Senior*innen

■ "Bunte Runde der VielfAlt" – regelmäßiges, zweiwöchentliches Angebot im Treff Bleiweiß

Offene Runde zum Plaudern, Diskutieren und Netzwerken für queere Senior*innen im Café des Treffs Bleiweiß

■ Kulturveranstaltungen mit Queerbezug bei NürnbergStift

für Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeitende in den Einrichtungen des NüSt

■ Bunter Fasching im Treff Bleiweiß, jährliches Angebot im Treff Bleiweiß

Queeroffener Fasching im Treff Bleiweiß in Kooperation mit der Beauftragten für Diskriminierungsfragen und LSBTIQ (Stadt Nürnberg/ Bürgermeisteramt, Stabsstelle Menschenrechtsbüro & Gleichstellungsstelle)

Inklusion

■ Teilnahme der Inklusionsbeauftragten an queeren Veranstaltungen und Netzwerktreffen

Beteiligung der Inklusionsbeauftragten der Stadt Nürnberg an queeren Veranstaltungen wie der Regenbogenkonferenz sowie die Anwesenheit bei queeren Austausch- oder Netzwerktreffen. Ziel ist es, auch in Zukunft mögliche Bedarfe im Blick zu behalten oder mögliche Schnittstellen zu ermitteln.

■ Sensibilisierung in Gremien der noris inklusion

Zunächst soll eine Sensibilisierung in der Pädagogischen Konferenz der noris inklusion erfolgen, wodurch das Thema in alle Einrichtungen gestreut wird.

- A) Interne Platzierung des Themas Aktionsplan Queeres Nbg
- B) Einladen von Ansprechpersonen für weitere Abstimmungen zum Aktionsplan

Queere Geflüchtete



■ Soziale Beratung und Betreuung für Geflüchtete in LSBTIQ*-Unterkünften durch die Stadt und Community

Kofinanzierung der Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) im Rahmen der Beratungs- und Integrationsrichtlinie des Freistaats in den LSBTIQ*-Unterkünften, um ein bedarfsgerechtes Beratungsangebot sicherzustellen. Aufgrund der multiplen Problemlagen der Zielgruppe geht oftmals ein zeitintensiverer Beratungsbedarf einher, weshalb ein höher Betreuungsschlüssel berücksichtigt werden soll.

■ Aufklärung und Prävention in Gemeinschaftsunterkünften durch das Gesundheitsamt

Aufsuchendes Angebot für junge Flüchtlinge in Gemeinschaftsunterkünften (GU) zu Themen der sexuellen Gesundheit (STI) und Geschlecht sowie geschlechtlicher Vielfalt und den gesetzlichen Bestimmungen in Deutschland.



World Café während der Regenbogenkonferenz im Juni 2025
© Stadt Nürnberg

■ Queere Themen in Sprach- und Integrationskursen sichtbar werden lassen

Queere Themen sollen Teil der Sprach- und Integrationskurse sein/ Sensibilisierung zum Schutz vor Diskriminierung, Eintreten für Grundrechte

■ Vernetzung zwischen Anlaufstrukturen für queere Geflüchtete und der Integrationsarbeit fördern

Vereine der Migrations- und Integrationsarbeit sollen für die Bedarfe queerer Geflüchteter sensibilisiert werden

SCHULE UND BILDUNG, QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE FÜR FACHSTELLEN / FACHPERSONEN

■ Schulung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz und zu Möglichkeiten des Diskriminierungsschutzes für (queere) Vereine

(Queere) Vereine können sich über das Schulungsangebot zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz und regionalen Angebotsstrukturen bei Diskriminierungsvorfällen informieren

■ Mehr Fokus auf die Beziehungsarbeit an Schulen

Die städtischen Schulen werden ermuntert im Rahmen von Schule Vision 2040 die Beziehungsarbeit zu den Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten zu stärken.

■ Sensibilisierung neuer Lehrkräfte an städtischen Schulen

Prüfung des BEST(Berufseinsteiger)-Programms und ggf. weitere Integration diversitätssensibler Themen

■ Schulung & Fortbildung von Fachkräften (pädagogisches Personal) & Mediziner*innen

Sensibilisierung zu Intergeschlechtlichkeit, Fortbildung zur Thematik & Vermittlung von Wissen und Anlaufstellen

■ Sensibilisierung für Diversität im Rahmen der Lehrpläne und von schulischen Projekten, insbesondere von „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“

Die Mehrheit der städtischen beruflichen Schulen setzen sich als Schulen ohne Rassismus - Schulen mit Courage für die Wertschätzung von Vielfalt an Schulen und in der Gesellschaft ein; sie organisieren dazu jährliche Projekte und führen diese durch

■ Stärkung der Handlungssicherheit von Lehrkräften

Mittels Fortbildungen und Verknüpfungen zu Netzwerken wird die Handlungskompetenz der Lehrkräfte bzgl. diversitätssensibler Themen gestärkt

■ Sensibilisierung der Schulbuchverlage

Mit den Schulbuchverlagen wird Kontakt aufgenommen. Ziel ist es, in den Schulbüchern ein modernes Familienbild sowie Gesellschaftsbild abzubilden.

■ Fachtag Diversität

Vernetzung des IPSN mit dem BJR

■ Aufklärung und Prävention in Schule

Sexualpädagogische Angebote in Schulklassen mit der besonderen Berücksichtigung körperlicher und geschlechtlicher Vielfalt / (Geschlechts-) Identitäten.

■ Beratungsangebote durch das Team der Schulpsychologie an IPSN

Das Team der Schulpsychologinnen am IPSN steht Lehrkräften und Schüler*innen beratend zur Seite und stellt Kontakt zu zuständigen Ansprechpersonen her.

■ Qualifizierung für Fachpersonen aus der Senior*innenarbeit

- Jährliche Schulungen zu Queeres Leben in der Pflege für alle Mitarbeitende und Auszubildende von Nürnberg Stift
- Alle zwei Jahre Schulungen zu Diversität und Menschenrechten in der Pflege für alle Mitarbeitenden und Auszubildenden von Nürnberg Stift
- Schulung des Ehrenamtlichen Besuchsdiensts für ältere Menschen zu Hause zu queeren Themen durch das Seniorenamt in Kooperation mit Fliederlich e.V.

■ Symposium und Workshop Altern ohne Grenzen

Die Reihe „Altern ohne Grenzen“, in der Zusammenarbeit von NürnbergStift und dem Zentrum für Altersmedizin im Klinikum Nürnberg, hat seit 2016 zum Ziel für die Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen in Klinik und Pflege zu sensibilisieren: in 2022 mit dem Blick auf Diversität in Klinik und Pflegeeinrichtungen, in 2025 mit dem Thema „Rassismen im Gesundheitswesen“

■ Infoveranstaltungen i.R.d. Hochschulausbildung zu sexueller Gesundheit zu geschlechtlicher Vielfalt

Zielsetzungen:

Wissen zu rechtlichen Grundlagen

- Sensibilisierung und Wissen zum Thema sexueller Gesundheit (STI-Update) und geschlechtlicher Vielfalt
- Gewinnen von zukünftigen Fachkräften für die Thematik

■ Aufklärung und Prävention bei Hebammen und werdende Eltern

Hebammen werden für geschlechtliche Vielfalt und dem Umgang mit intergeschlechtlichen Kindern sowie deren Eltern sensibilisiert

■ Aufklärung und Prävention in Berufsschule

Sexualpädagogische Angebote in der Berufsschule mit der besonderen Berücksichtigung geschlechtlicher Vielfalt und geschlechtsspezifischer Gesundheit.



SCHULE UND BILDUNG, QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE FÜR FACHSTELLEN / FACHPERSONEN

■ Fortbildung von pädagogischem Personal

Kurs „Vielfalt und Chancengleichheit“ des IPSN zur Sensibilisierung und Unterstützung der Handlungssicherheit von Lehrkräften.

■ Förderung bzw. Schulung und Vernetzung queerer Bildungsprojekte für alle Altersstufen & Berufsgruppen mit Fokus auf Niedrigschwelligkeit & Peer-to-Peer Ansatz

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde mehrfach der Bedarf einer finanziellen oder sonstigen Förderung sowie Professionalisierung von entsprechenden Bildungsprojekten gemeldet. Diese Arbeit wird aktuell fast ausschließlich ehrenamtlich, in Projekten wie „SchulPro“ von Fliederlich, geleistet und kann der hohen Nachfrage nicht gerecht werden.

■ Umfassende Qualifizierung für pädagogische Fachkräfte

- Fortlaufende umfassende Angebote zur Sensibilisierung von Fachkräften der Jugendhilfe zu spezifischen Lebenslagen queerer Personen durch Fachkräfte aus der queeren Arbeit.
- Vielfalt in der Jugendarbeit Fortbildungsangebot für Pädagogische Fachkräfte sozialer Berufe aller Träger 2026
- Intergeschlechtliche Kinder - (k)ein Thema im pädagogischen Alltag?! Fortbildungsangebot für Pädagogische Fachkräfte sozialer Berufe aller Träger
- Ab 2027 alle zwei Jahre Fortbildungen zu geschlechtssensibler Pädagogik und Erziehung



GESUNDHEIT UND AUFKLÄRUNG

■ Gesundheitskompetenz

Vermittlung von Gesundheitskompetenz u.a. zur Stressbewältigung für verschiedene Personengruppen

■ Infoveranstaltungen vor Ort, z.B. anlässlich des CSD Nürnberg oder dem Welt-AIDS-Tag

Informationen zu den Beratungs- und Testangeboten bei Gh; Infos zu STI, HIV, sexueller Gesundheit, Solidarität, etc.

■ Jungen- und Männergesundheit

Sensibilisierung und Information zum Thema Jungen und Männergesundheit in Nürnberg

■ Aufklärung und Prävention zu sexueller Gesundheit

Plakat- und Postkartenaktion zu sexueller Gesundheit u.a. für MSM und junge Menschen, um Aufmerksamkeit zu HIV/STI und sexueller Gesundheit zu generieren und auf die Angebote des Gh zu verweisen

■ MSM-/Männerberatung zu sexueller Gesundheit

Angebot für (junge) Männer zu diversen Fragen rund um Sexualität und Identität. Fokus auf besonders vulnerable Zielgruppen, wie bspw. der nicht-heterosexuell orientierten Jungen (erhöhte Suizidalität reduzieren) und intergeschlechtlichen Menschen

■ Runder Tisch TIN*-Gesundheit

Vernetzung zur Stärkung der Gesundheitsversorgung insbesondere TIN-Personen

■ Aufklärung und Prävention zu HIV/AIDS

Aufklärungsangebot zu Möglichkeiten zum Schutz vor einer HIV-Infektion, insb. HIV-PrEP i.R.d. Gesundheitsberatung nach § 19 IfSG.

VERNETZUNG VON COMMUNITYEXPERTISE MIT VERWALTUNGS STRUKTUREN BZW. ANGEBOTSSTRUKTUREN UND TRÄGERN

■ **Vernetzung der kommunalen Senior*innen und Pflegearbeit mit Queeren Organisationen, z.B. Flie-derlich oder auch überregional, BISS, etc.**

Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, z.B. Regenbogenkonferenz, Teilnahme an Fortbildungen zum Thema Queerness in der Pflege

■ **Workshop „Zuschusswesen“ für Angehörige der Queeren Community**

Der Workshop informiert umfassend über die Zuschussmöglichkeiten der Stadt Nürnberg im Bereich Kunst und Kultur unter Berücksichtigung der spezifischen Belange der Queeren Community.

■ **Austausch – Ideenfindung – Führungent**

Das Kunst- und kulturpädagogische Zentrum der Museen in Nürnberg – KPZ übernimmt Vermittlungsaufgaben für die Museen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der queeren Netzwerke wollen wir queere Themen in den Museen entdecken, gemeinsam Museumsobjekte betrachten und ggf. Museumsführungen entwickeln. Im Germanischen Nationalmuseum besteht außerdem die Möglichkeit, sich im „Jungen Beirat“ einzubringen.intergeschlechtlichen Menschen

■ **Fortbildungen zu Grundlagen geschlechtlicher Vielfalt und Möglichkeiten einer sensiblen Begleitung geschlechtlicher Diversität im Kita-Alltag ab Herbst 2026**

■ **Vernetzung von Fachkräften der Jugendarbeit mit Expertise und Akteur*innen der Community**

Initiierung und Durchführung von regelmäßigen Angeboten, Arbeitskreisen etc.

1. Regelmäßiges Treffen, J-interner Arbeitskreis Queer (läuft bereits);
2. Regelmäßige Treffen für Fachkräfte aus der Region mit Fachinputs und Möglichkeit zu Austausch und Zusammenarbeit (seit Herbst 2025)

■ **Aufbau und Pflege eines Netzwerks zur Intergeschlechtlichkeit**

Sensibilisierung zu Intergeschlechtlichkeit, gemeinsame Bearbeitung des Themas und Vernetzung, v.a. auch mit medizinischen Fachkräften



QUALIFIZIERUNG DER STADTVERWALTUNG

Der Stadtverwaltung steht ein umfassendes Qualifizierungsangebot zu queeren Themen zur Verfügung, dies umfasst sowohl Grundlagenschulungen zu Queeren Themen, zu Vielfalt und Antidiskriminierung als auch Schulungen zu spezifischen Zielgruppen wie queere Kinder/Jugendliche, Queer in der Beratung oder queere Senior*innen, queere Gesundheit aber auch Fachtage und der Austausch in überregionalen Netzwerken.

INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

Ausbau von geschlechtsneutralen Toiletten in Gebäuden der Stadtverwaltung und bei städtischen Töchtern

Die Vorgaben von ZD zum Einbau bzw. der Ausweisung von geschlechtsneutralen Toiletten werden in allen Verwaltungsgebäuden umgesetzt

Die Formulare, Onlinedienste, Abfragen, Umfragen, Anschreiben und intern die Signaturen etc. der Stadtverwaltung berücksichtigen die gesetzlichen Vorgaben zur Erfassung von Geschlecht, wo „D“ für divers noch fehlt, wird dies ergänzt



Die Teilnehmenden der „Lebenden Bibliothek“ im Rahmen der Aktionstage Queer der Stadtbibliothek © Stadt Nürnberg

■ Die Aktion „Bäume für die Menschenrechte“, wird um einen Baum zur Stärkung queerer Rechte erweitert

Ein Baum wird gepflanzt zur Stärkung der Rechte queerer Menschen. Denkbar wäre eine Kooperation mit queereren Vereinen.

■ Mitgliedschaft Bündnis gegen Trans- und Homophobie

Mitgliedschaft seit 2019; Signal an die Queere Community und die Stadtgesellschaft, dass NüSt eine Organisationskultur schafft, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist und jede Form von Diskriminierung verurteilt.

■ Queer-inklusive Veranstaltungen sichtbar machen

Die Inklusionsbeauftragte informiert die queere Community bei Austausch- und Netzwerktreffen über die Angebotsdatenbank Inklusion, damit queer-inklusive Angebote und Veranstaltungen von den Veranstaltenden selbst eingetragen und sichtbar gemacht werden können

■ Sichtbarkeit und klare Haltung zu Vielfalt in öffentlichen Einrichtungen

Symbole für Vielfalt in den Einrichtungen, Büros etc. anbringen, um Offenheit und Unterstützung zu signalisieren

■ Teilnahme der Stadtverwaltung am CSD

NürnbergStift ist seit 2018 mit einem Infostand am CSD präsent, als Zeichen in die Stadtgesellschaft und auch als Zeichen, sich als Arbeitgeberin für Beschäftigte, Bewohner*innen und Angehörige für Vielfalt, Respekt und gleiche Rechte einzusetzen.

Öffentliche Positionierung & Solidarität der Stadt fortführen

Die Stadt gibt sich weiterhin als Ally für die queere Community zu erkennen. Dafür werden insbesondere öffentliche Positionierungsanlässe genutzt und Wert auf bewusste Sprache gelegt. Indem die Stadt Haltung zeigt, soll eine Normalisierung von Diskriminierung und Gewalt vorgebeugt werden. Ein aktuelles Beispiel ist das Modul „Ist Luisa da?“ im NüBad.

■ Geschulte Dienststellen sollen „Queer Kompetenz Siegel“ erhalten

Dienststellen, Personal welches bereits zu Diversität und queereren Themen geschult ist, soll dies sichtbar machen können. MRB/die Koordinierungsstelle nimmt dazu mit der Stadt München Kontakt auf um zu erfahren, was das dortige Label „Queerkompetenz“ beinhaltet und prüft, ob dies für die Stadtverwaltung Nürnberg sinnvoll erscheint. Ziel wäre, die Kompetenz zu queereren Themen in der Verwaltung besser sichtbar zu machen und nachhaltig in den Bereichen zu verankern.

■ Hilfe Hotlines und regionale Anlaufstellen bekannt machen mittels Plakate/Posts etc.

Infomaterialien (digital/ analog) werden erstellt.

■ FLINTA* Selbstbehauptung stärken

Auch innerhalb der queeren Community werden manche Stimmen weniger gehört als andere. Um diese Stimmen zu stärken, sollen Workshops und ähnliche Formate für FLINTA* Personen angeboten werden. Diese sollen auf der positiven Resonanz des Workshops zu FLINTA* in der Gremienarbeit im Januar 2025 aufbauen.

Schaffung von Empowermentangeboten für Betroffene von Diskriminierung

Menschen die Diskriminierung erfahren, sollen psychosoziale Unterstützungsangebote vorfinden um einerseits das Erlebte zu verarbeiten und andererseits Möglichkeiten des Umgangs mit Diskriminierungen zu erlernen

■ Erleichtertes Anzeigen & Erfassen von Diskriminierung & Gewalt

Anlaufstellen bekannt machen

Schaffung eines Netzwerks, welches Menschen bei der Anzeigenerstattung begleitet

- Koordinierung von Ehrenamtlichen als Begleitung bei Anzeigen
- Workshops zum Thema Zivilcourage
- Infolyer + Webseite über Anzeigen und Anlaufstellen bei Diskriminierung in Kooperation mit Strong!

■ Umsetzung von vielfältigen Maßnahmen, um mehr Sicherheit im öffentlichen Raum zu schaffen

Maßnahmen, um Sicherheit und Sichtbarkeit im öffentlichen Raum zu stärken:

1. Mehr Prideflags in und an städtischen Gebäuden
2. Kommunalen Außendienst wird als ansprechbar für queere Menschen wahrgenommen.
3. Antrag für eine Kampagne des Integrationsrats für Respekt und Antidiskriminierung im öffentlichen Nahverkehr beinhaltet auch Sicherheit von queeren Menschen.

■ Fortführung der Kooperationsreihe „Blue meets Queer“

Es findet jährlich eine Kooperationsveranstaltung mit der Polizeiinspektion Mittelfranken, weiteren relevanten Akteuren und der queeren Community statt.

Sensibilisierung des regulären Hilfesystems zu queereren Bedarfen

Hilfs- und Anlaufstellen wie Weißer Ring, Frauenhaus, Frauenberatungsstellen, Notschlafstellen, ISKA etc. sollen für Bedarfe queerer Menschen sensibilisiert werden um ggf. auch als Anlaufstelle für queere Menschen fungieren zu können

Fachpolitische und Netzwerkarbeit

■ Durchführung jährlicher Regenbogenkonferenzen mit abwechselnden Schwerpunkten

Jährliches Austausch- und Vernetzungstreffen mit Community, Sozialen Institutionen und Stadt. Mit wechselnder Schwerpunktsetzung. Die Regenbogenkonferenz dient dazu, LSBTIQ-Themen zu bearbeiten und Impulse in die Stadtgesellschaft/Community/Wissenschaft/Verwaltung zu geben.

■ Bundesnetzwerk kommunaler LSBTIQ-Stellen – jährliche Teilnahme an den Netzwerktreffen

Fachaustausch und kollegiale Beratung von LSBTIQ-Stellen bundesweit

■ Fortführung der queeren Partnerstadtarbeit mit Einladung von Aktivist*innen aus Partnerstädten

In Kooperation mit dem Büro für Internationale Beziehungen werden Verbindungen zu queeren Organisationen in Nürnbergs Partnerstädten gepflegt. Umgesetzt wird dies unter anderem durch die Einladung queerer Aktivist*innen aus Partnerstädten und zweijährig dem Besuch von queeren Organisationen mit einer Delegation aus Nürnberg

■ Mitarbeit in Beiräten, Arbeitsgruppen von BUND und LAND zu queeren Themen

■ Rainbow Cities Network – Teilnahme an den Arbeitsgruppen und Netzwerktreffen

Fachaustausch und kollegiale Beratung von LSBTIQ-Stellen international

■ Regionale Netzwerke stärken AK SOGI

Mehrmals jährlich finden Netzwerkrunden mit Queervertreter*innen statt

Podiumsdiskussion während des Fachtags „Gesundheit und Geschlecht“ mit der Referentin für Umwelt und Gesundheit, Britta Walthelm



Hans Diernberger & Will Saunders
The Only Male Geisha, 2023
Projektion auf den Nürnberger Frauentorturm anlässlich
der Ausstellung Who's Afraid Of Stardust (2023/24)
Foto: Lukas Pürmayr



Teil der Büchertische der
Stadtbibliothek Nürnberg im
Rahmen der Aktionstage Queer
© Stadt Nürnberg

Strukturen erhalten und weiterentwickeln

■ Weiterbetrieb plus ggf. Ausbau der Obdachlosenpension LSBTIQ*

Die für wohnungs- bzw. obdachlose Menschen mit LSBTI* Hintergrund eingerichtete Pension wird weiter betrieben; bei größerer Nachfrage entsprechende Ausweitung

■ Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen für queere Menschen

Bedarfsgerechte Aufstockung von bestehenden Angeboten

■ Ausbau der Ansprechpersonen im Jugendbereich zu queeren Themen

Ansprechperson im Jugendamt für Fachkräfte und Ratsuchende zu queeren Themenaufbauten.

■ Notübernachtungsstrukturen für Transpersonen schaffen

Das binäre System der Notübernachtung – es gibt Notschlafstellen für Frauen oder für Männer – wird Transpersonen nicht gerecht. Bei der Zuordnung Betroffener zu jeweils einer dieser Notschlafstellen kam es zu Konflikten bzw. Diskriminierung. In Zusammenarbeit mit einem sozialen Träger möchte SHA hier ein entsprechendes Angebot umsetzen.

■ Binarität von Infrastruktur und Angeboten reflektieren und ggf. anpassen

Niedrigschwellige Zugänge für queere Personen zu bestehenden (städt.) Angeboten schaffen; Angebote überprüfen und Hürden abbauen, klare Benennung der Zielgruppen (auch trans*, inter* und nicht binäre Menschen), z.B. per Teambesprechung

■ Schaffung eines festen Stundenkontingents für Koordinierungsstelle LSBTIQ*

Die im Aktionsplan Queeres Nürnberg 2022 bereits geforderte 0,5 Stelle, zur Koordinierung der Maßnahmen und Betreuung der Belange der verschiedenen Shareholder, steht noch aus. Aktuell liegt der Themenbereich immer noch bei der Beauftragung für Diskriminierungsfragen ohne ein explizites Stundenkontingent dafür.

■ Geschlechtssensible Beratung/ Kontaktaufbau der Jugendberufshilfe

Erwerb von Genderkompetenz (Genderwissen & Gendersensibilität), Sensibilisierung zum Thema sexuelle Orientierung und Identität, Umsetzung von gendersensiblen Ansätzen: Unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit wird die gesamte Palette an möglichen Berufs- u. Lebenswegen aufgezeigt, wobei traditionelle Rollenbilder thematisiert werden, mit dem Ziel, mögliche Stereotype aufzubrechen. Vernetzung mit genderspezifisch arbeitenden Beratungsstellen wie IFMZ, Lillith, Wildwasser, Jungenbüro etc. Queere Fragen zunehmend Thema in der Beratung, Vernetzung mit „Jugendinitiative im Verein Fließend“ für queere junge Menschen und der Gruppe für junge trans*Leute.



Vertreter*innen Nürnbergs und
Krakaus auf der Krakau PRIDE 2024
© Stadt Nürnberg/MRB



Regenbogenbank auf dem
Magnus-Hirschfeld-Platz
© Stadt Nürnberg

4. Förderung und Unterstützung der Community und freien Träger

Kennzeichnend für Nürnberg ist und bleibt eine aktive, vielfältige Community, welche die Belange queerer Menschen konsequent benennt, Verbesserungen einfordert und selbst tätig wird. Wie einleitend erwähnt, sind in Nürnberg knapp 20 Vereine, Initiativen, Arbeitsgruppen aktiv, dazu kommen noch Einzelpersonen, die gezielt einzelne Themen bearbeiten. Die Community Nürnbergs hat beispielsweise durch den Verein Fliederlich e.V. die bundesweit erste Schutzunterkunft für queere Geflüchtete eingerichtet und betreibt inzwischen auch eine Schutzunterkunft für queere Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind. Daneben organisiert die Community zahlreiche Aktivitäten wie Veranstaltungen zu queere Erinnerungsarbeit in der Region, Veranstaltungen zu Gedenktagen, Arbeitsgruppen zu Familienbelangen oder spezifischen Anliegen in der Gesundheitsversorgung, Aktivitäten für den besseren Austausch innerhalb der Community, die Organisation des Dyke March, der PRIDE-Weeks, des CSDs und zahlreicher anderer kultureller oder politischer Veranstaltungen und gibt darüber hinaus wichtige Impulse zu queerpolitischen Fragestellungen.

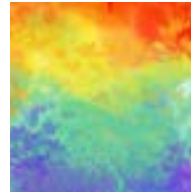
Umgesetzt wird dies vor Ort konkret von dem Verein Fliederlich e.V., der AIDS-Hilfe Nürnberg, Fürth, Erlangen e.V., dem CSD Nürnberg; dazu kommen der Trotzdem e.V., die DykeMarch-Gruppe, Trans-Ident e.V., die Queer-Denker e.V., das Magazin Gaycon, QueerFranken, aktive Regionalgruppen wie die Regenbogenfamiliengruppe, Jugendgruppen, Trans*-Gruppen, TINA-Gruppen, Elterngruppen und aktive Einzelpersonen. Aus dem Kulturbereich wären die schwul-lesbischen Chöre, die Tinnitussis und die Trällerpfeiffen oder das Queere Filmfestival, zu nennen, aus dem Sportbereich der Verein Rosa Panther e.V. und auch in religiösen Kontexten gibt es Queer-Beauftragungen in der Evangelischen Kirche oder auch die Arbeitsgruppe

„Homosexualität und Kirche“. Daneben gibt es weitere Gruppen und Einzelpersonen, die in Nürnberg und Umgebung für queere Rechte eintreten. Kennzeichnend ist für alle Initiativen und Aktivitäten das hohe Maß an ehrenamtlichem Engagement. Eigene Räumlichkeiten und hauptamtliches Personal sind derzeit ausschließlich bei Fliederlich e.V. und in der Aids-Hilfe e.V. sowie den Kirchen zu finden.

Das Projekt „Ein Regenbogenhaus für Nürnberg“

Um dem steigenden Bedarf an Raum und Austausch Rechnung zu tragen wurde 2022 und 2023 gemeinsam von Vertreter*innen der Community und der Beauftragten für Diskriminierungsfragen ein umfassendes Bedarfs- und Raumkonzept (auf der Website des Menschenrechtsbüros veröffentlicht) für ein Regenbogenhaus Nürnberg erarbeitet, welches ausreichend Platz für möglichst alle Initiativen und Aktiven bietet. Das Bedarfskonzept wurde den drei großen Stadtratsfraktionen vorgestellt, diese beauftragten die Verwaltung mit der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und Finanzierungsmodellen und die Community mit der Erarbeitung einer Satzung und Gesellschaftsform. Die Community wurde in diesem Prozess seitens des Menschenrechtsbüros durch Mediator*innen unterstützt und konnte Anfang 2025 den Förderverein „Regenbogenhaus Nürnberg“ gründen, der Förderverein kann mit Bezug des Regenbogenhauses in eine gGmbH überführt werden und eine verantwortungsvolle und gestalterische Führung des Regenbogenhauses übernehmen. Im Förderverein Regenbogenhaus Nürnberg sind die fünf großen Vereine der queeren Community sowie engagierte Personen aus queeren Netzwerken vertreten.

Die Verwaltung schlägt nach sorgfältiger Prüfung unterschiedlicher Möglichkeiten die Nachnutzung des Nachbarschaftshaus-Interims in der Dietzstraße 4, Abschnitte A



und C, als künftiges Regenbogenhaus vor. Das Nachbarschaftshaus-Interim in der Dietzstraße entspricht nahezu passgenau den Bedarfen des Regenbogenhauses. Es bietet sowohl Büro-, Beratungs- und Gruppenräume als auch Abstellräumlichkeiten sowie insbesondere einen Veranstaltungsort mit Kaffeebetrieb. Im Regenbogenhaus Nürnberg haben die knapp 20 existierende Gruppen und Zusammenschlüsse ausreichend Platz zur Verfügung und gleichzeitig die Möglichkeit neue Angebote, die auf künftige Herausforderungen und Bedarfe reagieren, umzusetzen. Darüber hinaus kann die Community gemeinsam an Themen arbeiten, Fortbildungen anbieten und auch das gesellschaftliche Miteinander im Stadtteil prägen. Es ergeht daher folgender Beschluss:

Beschluss:

Die Verwaltung schlägt die Nachnutzung des Nachbarschaftshaus-Interims in der Dietzstraße 4, Abschnitt A und C, ab 2030 als Regenbogenhaus vor. Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der Community die Synergien zu benennen und den Personal- und Finanzbedarf für die Nutzung als Regenbogenhaus bis Frühjahr 2028 zu erarbeiten und der Politik zur Entscheidung vorzulegen. Die Community erhält mit Einzug des Nachbarschaftshaus-Interims in der Dietzstraße ab 2028 bereits einen Büroraum, um als Förderverein sichtbar zu werden, Finanzmittel über Anträge zu beantragen und die Nutzung der Dietzstraße 4 als künftigen Communityort vorzubereiten.

Stärkung der Communitystrukturen

Unabhängig von der Umsetzung eines Regenbogenhauses für Nürnberg bleibt es auch im zweiten Aktionsplan Queeres Nürnberg wesentlich, die Communitystrukturen in Nürnberg zu fördern, weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit mit städtischen Stellen zu stärken.

Folgende Maßnahmen sollen bis 2029 umgesetzt werden.

- Bereits bestehende Strukturen, Orte und Angebote werden gefördert. Eine Weiterentwicklung und der Ausbau werden begleitet und unterstützt.
- Erhalt der Vernetzung und des Austausches zwischen der Verwaltung und Community. Wo dies hilfreich ist, wird die Community mit weiteren Angeboten und/oder Ansprechpersonen aus der Verwaltung vernetzt.
- Förderung und Unterstützung des CSD-Vereins Nürnberg e.V. und des Dyke March
- Förderung von Präventionsangeboten und politischen Maßnahmen gegen Queerfeindlichkeit
- Unterstützung von Solidarität und Zusammenhalt, Spaltungen wird entgegengetreten.

IMPRESSUM

Stadt Nürnberg/Bürgermeisteramt
Stabsstelle Menschenrechtsbüro und Gleichstellungsstelle
Beauftragte für Diskriminierungsfragen
Christine Burmann
Fünferplatz 1
90403 Nürnberg
www.menschenrechte.nuernberg.de
www.lsbti.nuernberg.de

Texte: Christine Burmann, Beauftragte für Diskriminierungsfragen mit Unterstützung
von Leo Klimmeck und Mara Allwardt
Die Maßnahmenübersichten wurden durch die jeweiligen Dienststellen in eigener
Verantwortung erstellt.
Gestaltung: Barbara Bodenschatz
Druck: Flyerheld, Nürnberg